

Predigt über 1. Mose 1, (1) 2 (- 2,4a) am Sonntag Jubilate, dem 22.4.2007 in der Kirchengemeinde Marzahn/Nord:

"Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser."¹

Liebe Gemeinde,

der erste Satz ist die ursprüngliche Überschrift der ersten Schöpfungserzählung, der zweite Satz aber beschreibt den Urzustand vor der Schöpfung: „Die Erde war ein Chaos und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“

Es ist trotz dieses chaotischen und finsternen Zustandes ein hoffnungsvoller Satz, der uns helfen kann, wenn unsere eigene Welt chaotisch und finster ist. Nehmen wir dann ein Glas Wasser in die Hand und sagen wir uns diesen Satz: Die Erde ist ein Chaos und finster – doch der Geist Gottes schwebt über dem Wasser.

Ein Glas Wasser an einem heißen Tag wie heute ist eine herrliche Erfrischung, erst recht wenn wir uns vorstellen, wir würden es nach einer langen Wanderung direkt aus einer Quelle trinken oder so wie zu Abrahams Zeiten aus einem tiefen Brunnen schöpfen können.

Wasser wird in den biblischen Schöpfungsgeschichten als ein Urelement verstanden, das wie die Erde schon da war, aber in einem fürchterlichen Gemenge und Durcheinander.

Gott aber steht nicht als die schaffende Majestät außerhalb, wie man die Geschichte verstehen könnte, wenn dieser Satz fehlen würde. Gott ist auch im Chaos und schwebt wie ein Adler, der schützend seine breiten Schwingen über seine Jungen hält über diesem Chaos.

Gott – „Gottes Atem“ heißt es genau, dieser Atem, den er auch dem ersten Menschen einhaucht.² So können wir auch an Seele denken. Mitten im Chaos ist eine göttliche Seele – ohne Angst, sondern schützend und bewahrend und konstruktiv.

Es ist, wie wenn jemand, der aus der Kriegs- und Nachkriegsgeneration stammt, in ein altes, verlassenes Haus kommt und darin eine Werkstatt findet, alles ein großes Durcheinander, aber man sieht auf den ersten Blick, davon ist noch was zu gebrauchen, daraus kann man was bauen. Ordnung machen durch Wegschmeißen, das ist diesen Menschen fremd. Es wird sortiert, gerade geklopft bis man einen Überblick über die Schätze hat, und schon arbeitet der Kopf, was man Nützliches damit anfangen könnte.

So ist Gott angesichts des Chaos, das wir Menschen produzieren nicht kopflos, sondern bleibt mit seinem schützendem Geist bei uns.

Zuerst sorgt er für Licht. Er macht das Licht in dieser Werkstatt an, um besser sehen zu können, möchte man meinen. Aber, er lässt auch bestehen, was war: die Finsternis. Nur gibt er jedem seinen Platz, indem er Namen(sschilder) vergibt: Das Licht nennt er Tag und die Finsternis Nacht. Das Dunkel bekommt eine Funktion. Aus dem Chaos erwächst die Chance der Ruhe, des Schlafes, die Erholung der Nacht.

In unserer Geschichte ist von uns Menschen noch lange nicht die Rede, aber für die Möglichkeit, das wir abschalten können, träumen und entspannen dürfen, ist schon gesorgt.

Als zweites lässt Gott etwas Festes entstehen in all dem Wasser und nennt es Himmel. Noch ist der Sinn nicht zu erkennen, erst am dritten Tag, als das Wasser sich sammelt oberhalb und unterhalb des Himmelsgewölbes und sich von der Erde trennt. Da war Gott zufrieden damit und sagt, dass es gut ist. Aus der Erde lässt Gott die Pflanzen und Bäume wachsen, die Früchte und Samen

1 Luther-Bibel 2017

2 1. Mose 2,7

hervorbringen, viele verschiedene. Wozu? Auch dies wird erst am Ende der Geschichte gesagt, nämlich als Nahrung für uns Menschen und die Tiere.

Viertens setzt Gott die Sonne tagsüber an das Himmelsgewölbe und nachts den Mond und die Sterne. Wozu? Als Lichtquelle werden sie nicht gebraucht, denn der Tag war ohne sie da. Aber nun war auch die Dunkelheit der Nacht erhellt. Vor allem aber sollten sie als Zeichen dienen zur Bestimmung von Zeiten, Tagen und Jahren. Für wen ist das wichtig? Für die Pflanzen kaum. Gott bereitet mit ihnen vor, was wir Menschen zum Leben brauchen: das reine Wasser, das Licht, die feste Erde, die Pflanzen mit ihren Früchten als Nahrung und nun die Möglichkeit, unsere Zeit einschätzen zu können, die wir haben.

Fünftens erschafft Gott das vielfältige Leben im Wasser – Fische und Würmer – und das unter dem Himmelszelt: Vögel, Mücken und Fliegen, Schmetterlinge und Bienen. Wozu? Nicht als unsere Nahrung! Es wird hier keine Antwort gegeben. Wir müssen uns selbst eine überlegen. Aber da alles Vorhergehende einen Zweck hatte, so sicher auch diese Geschöpfe. Es sind Lebewesen! Als solche werden sie von Gott gesegnet wie am Schluss wir Menschen und sie erhalten den selben Auftrag: Seid fruchtbar und mehret euch.

Was ist es anders als Ehrfurcht vor diesen Wesen, die uns als Menschen erfüllen soll, Ehrfurcht vor diesen Wesen, die genauso Gottes Geschöpfe sind wie wir selbst.

Sechstens werden nun von Gott die Tiere der Erde erschaffen: die Regenwürmer, Larven und Käfer, die Tiere des Waldes und der Steppe. Wozu? Wieder wird kein Grund genannt.

Diesmal aber fällt auf, dass sie uns Menschen so nahe stehen. Tiere und Menschen werden an einem Tag erschaffen, heißt es in der Geschichte. Man hätte die Tiere doch auch alle am 5. Tag aufzählen und den 6. Tag für uns Menschen reservieren können, aber das wäre uns vielleicht zu sehr in den Kopf gestiegen. So ist diese Erzählung ein Hinweis auf unsere Verwandtschaft mit den Tieren und darauf, dass wir ein Teil der Schöpfung sind. Betont wird im Folgenden, dass wir Menschen nach Gottes Bild erschaffen sind, als Mann und als Frau.

Wir bekommen denselben Auftrag wie die Tiere: fruchtbar zu sein und uns zu mehren und die Erde zu füllen und eine ähnliche Bestimmung wie Sonne, Mond und Sterne: Wie die Sonne den Tag beherrscht und der Mond die Nacht, so sollen wir über die Fische und Vögel und die Tiere der Erde herrschen. Dann werden uns die Pflanzen zur Nahrung übergeben, aber auch den Tieren. So werden sie noch einmal erwähnt und rahmen die Geschichte des 6. Tages ein.

Wie am ersten Tag durch das Belassen der Finsternis in unserer Welt und ihre Umbenennung in Nacht, uns Menschen Ruhe geschenkt wird, so nun auch durch das Geschenk des siebenten Tages noch einmal. Ein ganzer Tag wird durch Gott geheiligt und gesegnet und zweckbestimmt zum Ausruhen!

Schauen wir noch einmal zurück! Das Wasser stand am Anfang und der Geist, der Lebensatem Gottes darüber. Ich muss unwillkürlich an die Taufe dabei denken. Das Wasser, es soll dabei fließen, geschöpft oder gegossen werden und so die Lebendigkeit des Wassers zeigen. Über ihm wird der Namen des dreieinigen Gottes gesprochen und der Name dessen, der getauft wird.

Wasser – es ist etwas ganz gewöhnliches und selbstverständlich Vorhandenes, zumindest hier in Berlin mit seinem Wasserreichtum an Seen und Flüssen. Wir reichen einander zur Begrüßung kein Glas Wasser, sondern laden ein zu Kaffee und Tee. Und wenn zu Wasser, dann muss es aus einer Flasche kommen und industriell abgefüllt sein. Ein Glas einfaches Wasser aus der Wasserleitung reichen wir nur, wenn keine Flasche da ist und dann mit einem entschuldigendem Wort als sei es etwas Minderwertiges.

Wer sich mal mit Wasser beschäftigt, wird bald merken, dass er es mit einem Wunder zu tun hat und nicht einfach mit H₂O, wie wir es in der Schule lernten.

Wasser hat nämlich Eigenschaften, die es eigentlich gar nicht haben dürfte und die es von allen anderen Stoffen und Elementen heraushebt. Diesen sonderbaren Eigenschaften verdanken wir es,

dass das Eis oben auf dem Wasser schwimmt und nicht unten am Boden und gerade so das Leben der Fische auch im Winter ermöglicht und dies, weil es bei 4° C seine höchste Dichte hat und nicht bei 0° C, seinem Gefrierpunkt, wie es zu erwarten wäre und den anderen Elementen entspräche.

Wasser speichert Energie und dies in einem enormen Ausmaß. So ermöglicht das Abkühlen von 1 m³ Meereswasser um 1° C die Erwärmung von 3100 m³ Luft um 1 Grad. Bei 37° C, also unserer Körpertemperatur wiederum ist der geringste Energieaufwand nötig, um eine bestimmte Temperaturänderung herbeizuführen. So kostet es unseren Körper, der zu 70 % aus Wasser besteht, nur wenig Energie, diese Temperatur zu halten.

Andererseits sind 536 Kilokalorien nötig, um kochendes Wasser in Dampf zu verwandeln. Damit besitzt Wasser von allen Stoffen die größte Verdampfungswärme, womit erreicht wird, dass das Wasser in den Seen und Ozeanen Wasser bleibt und nicht ganz und gar in die Atmosphäre aufsteigt.

Noch viel mehr Besonderheiten könnte man vom Wasser aufzählen, aber schon diese wenigen zeigen, wie das Wasser, obwohl es doch ganz am Anfang der Schöpfung stand, ganz auf uns Menschen und unser Leben hier auf dieser Erde in all seiner Schönheit hin erschaffen wurde.

Das Wasser ist in ständiger Bewegung und dadurch lebendiges Wasser. Es verdunstet, sammelt sich in den Wolken, regnet, durchfließt die Erde und reinigt sich, steigt wieder auf in den Pflanzen, um erneut zu verdunsten. Dabei bilden sich charakteristische Wirbel heraus, die wiederum dazu führen, dass sich die Moleküle des Wassers zu wunderschönen Kristallen vereinigen, zum Beispiel als Eisblumen an unseren Fenstern.

„Der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“ - dieser Satz spricht von dieser Auszeichnung des Wassers vor allen anderen Elementen und Stoffen.

Es gibt heute Wissenschaftler, die zu ergründen und zu beweisen versuchen, dass die Wassermoleküle auch Träger von Informationen sind, ja, dass, wenn man gute Worte zum Wasser sage, es schöne Kristalle bilde, wenn dagegen böse, dann keine besonderen.³ Das hört sich für unsere Ohren sehr mystisch an, aber zugeben müssen alle, dass wir Menschen über das Wasser an sich noch sehr wenig wissen und dass es nicht einfach nur H₂O ist, sondern ein Wunder. Und nun erst, wenn wir hören, dass der Geist Gottes darüber schwebt, wie eine schützende Hülle!

Als ich zur Schule ging, hat man sich lustig gemacht über uns Christen, die wir an die Erschaffung der Welt durch Gott glaubten. Wir wären Idealisten. Ein Marxist war ein Materialist, die Materie wäre das Erste und hätte den Geist des Menschen erst nach einer langen Geschichte der Evolution hervorgebracht.

Heute ist so manch ein Wissenschaftler wieder vorsichtiger geworden angesichts dessen, was er bei seinen Forschungen erfährt. Es ist so wie es hier auf den ersten beiden Seiten der Heiligen Schrift erzählt wird: Dass wir Menschen auf der Erde leben können und Leben überhaupt hier möglich ist, ist von Anfang an, vom Urknall an mit einer solchen Präzision und einem solchen Weitblick über Milliarden von Jahren ermöglicht worden, dass man nicht einfach an bloßen Zufall glauben kann. Es wären dann so unendlich viele Zufälle nötig gewesen, dass diese Vorstellung nun wirklich selbst utopisch ist.

Darum, liebe Gemeinde, lasst uns getrost daran festhalten: Unsere Welt – sie ist auf uns Menschen hin von Gott erschaffen als unser und der Tiere Lebensraum. Und wenn wir selbst die Welt wieder

3 Ich hatte in das Buch " Die Botschaft des Wassers" (2002) vom Masuro Emoto (1943 - 2014) hineingesehen (https://www.amazon.de/Die-Botschaft-Wassers-Masaru-Emoto/dp/3929512211/ref=cm_cr_ar_p_d_product_top?ie=UTF8), da ich davon schwärmern hörte, aber nur wenige Seiten gelesen. Ich habe jetzt 2024 versucht die hier genannten Zahlen im Blick auf Meerwasser und unsere Körpertemperatur im Internet zu finden, war mir aber nicht gelungen ist. Die Erwärmung der Weltmeere ist heute das Thema. Masuro Emoto wird im Wikipedia-Artikel als Parawissenschaftler bezeichnet (https://de.wikipedia.org/wiki/Masuro_Emoto). Für die oben genannten Zahlen möchte ich mich heute nicht mehr verbürgen, da ich nicht mehr weiß, woher ich sie hatte, bleibe aber dabei, dass das Wasser ein Wunder ist und weise auf die oben zuerst beschriebene Anomalie des Wassers hin (s. z.B. einfach erklärt bei: <https://www.youtube.com/watch?v=HOuOSeLb25Q>)

chaotisch gestalten, dann lasst uns ein Glas Wasser in die Hand nehmen und Gottes schützenden Geist darüber fühlen und dankbar – mit Worten des Dankes – daraus trinken. So wird es uns zu lebendigem Wasser werden. Amen.

Fürbittengebet:

Herr, alles, was wir Menschen zum Leben brauchen, das hast Du uns geschenkt. Wir danken Dir für die Ruhe der Nacht und bitten Dich für all jene, die sie nicht genießen können, für jene, die nachts arbeiten müssen, um ihre Familien zu ernähren, für jene, die meinen nachts am meisten erleben zu können und den Tag verschlafen. Herr, hilf, dass wir Menschen Deine natürliche Ordnung wieder achten und die Wohltat der Nacht und des Schlafes schützen und pflegen.

Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Herr, wir danken Dir für den Tag der Ruhe, den Du uns geschenkt und für uns geheiligt hast. Herr, wehre allen Bestrebungen ihn mehr und mehr für den Konsum und die Arbeit zu missbrauchen. Mach uns stark in unseren eigenen Familien ihn zu achten und zu pflegen und uns Ruhe zu gönnen.

Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Vater, wir bitten Dich für die Verantwortlichen in der Wirtschaft und Politik, dass sie mit großem Ernst sich um die Erhaltung der Schöpfung bemühen. Lass sie Abstand nehmen von dem Größenwahn, als könnten wir Menschen sie verbessern.

Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Herr, wir bitten Dich für alle, die Verantwortung für das Wasser tragen. Wehre jenen, die meinen durch seinen Ankauf Gewinne machen zu können. Bewahre unsere Welt vor Kriegen um das Wasser.

Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Herr, wie schön ist Deine Schöpfung! Doch wie wenig achten wir Menschen sie. Wir sind auf der Jagd nach immer größeren Sensationen. Wir sehnen uns nach den Urlaubsparadiesen in fremden Ländern und gehen achtlos vorbei an dem Schönen, das Du uns heute und hier schenkst.

Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Jesus Christus, Du hast von den Blumen auf dem Feld, den Vögeln, den Schafen, den Füchsen und Wölfen gesprochen und auch das Unkraut bedacht in Deinen Gleichnissen. Vergib uns, wenn wir Pflanzen und Tiere nur unter dem Blick ihrer Verwertbarkeit ansehen und behandeln. Hilf uns, sie zu schützen und zu bewahren. Mache Deine Wunder unter uns bekannt, damit wir staunen und demütig anerkennen, dass Du der Herr bist. Amen.

Vater unser...